

07. April 2005

Medienmitteilung der Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug

## Kantone bekämpfen Jugendarbeitslosigkeit

**Ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung ihrer Studie zur Jugendarbeitslosigkeit ist die Umsetzung von Massnahmen zur deren Bekämpfung in den AMOSA-Kantonen voll im Gang. An einer Ergebniskonferenz haben Vertreter der Arbeitsmarktbehörden, Berufsberatung, Anbieter von Unterstützungsangeboten für Jugendliche sowie Volksschul- und Berufsbildungsbehörden über den bisherigen Verlauf der Umsetzung Bilanz gezogen.**

Schon früh haben die Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zug und Zürich die Dringlichkeit der zunehmenden Jugendarbeitslosigkeit erkannt und beschlossen, das Thema gemeinsam anzugehen. Im Rahmen ihrer Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA haben sie im vergangenen Jahr eine Studie zur Jugendarbeitslosigkeit<sup>1</sup> veröffentlicht und an einer Zukunftskonferenz Massnahmen zu deren Bekämpfung entwickelt – gemeinsam mit den betroffenen Instanzen. Seit verganginem Herbst hat sich die Jugendarbeitslosigkeit in der Deutschschweiz bei einer Quote von rund 5% stabilisiert. Der starke Anstieg der letzten Jahre ist in der Deutschschweiz im Gegensatz zur Westschweiz und dem Tessin gebrochen; im Vergleich zum Vorjahr lässt sich sogar eine leichte Verbesserung feststellen.

## Situation weiterhin angespannt

Diese Entspannung ist im wesentlichen auf eine Verbesserung der Situation der 20 bis 24-jährigen Arbeitslosen zurückzuführen. Diese Gruppe reagierte erwartungsgemäss besonders rasch auf die konjunkturelle Erholung. Leicht verschlechtert hat sich im Vergleich zum Vorjahr hingegen die Situation der unter 20-Jährigen. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, dass aus demografischen Gründen die Zahl der Schulabgänger nach wie vor untypisch hoch ist - ein Rückgang ist erst ab dem Jahr 2008 zu erwarten. Dazu kommen zusätzlich zu den regulären Schulabgängern Jugendliche, welche nach erfolgloser Lehrstellensuche und Absolvieren eines Brückenangebots erneut auf Lehrstellensuche sind. Da die Gruppe der 20-24-Jährigen zahlenmässig rund drei mal grösser als diejenige der unter 20-Jährigen ist, bleibt die Situation insgesamt angespannt.

## Überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit in Zürich, Aargau, Schaffhausen und Thurgau

Das Ausmass der Arbeitslosigkeit der 15 bis 24-Jährigen variiert relativ stark zwischen den AMOSA-Kantonen. Über dem Deutschschweizer Schnitt verharren die Kantone Zürich (5.5%), Aargau (5.1%), Schaffhausen (5.0%) und Thurgau (4.8%). Im Mittelfeld bewegen sich die Kantone St.Gallen (4.4%), Zug (3.8%) und Glarus (3.7%) während der Kanton Graubünden sowie die beiden Appenzell Quoten von unter 3% aufweisen (jeweils März 2005).

---

<sup>1</sup> Die Studie mit einem Überblick über die Massnahmen ist abrufbar unter [www.amosa.net](http://www.amosa.net)

## **Stark betroffene Kantone machen mit Umsetzung vorwärts**

Über die im letzten Sommer erarbeiteten Massnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wurde nun an einer Ergebniskonferenz in Zürich Bilanz gezogen. Vertreten waren Berufsberater, Anbieter und Träger von Massnahmen sowie die Volksschul-, Berufsbildungs- und Arbeitsmarktbehörden. Erwartungsgemäss sind die stark von der Jugendarbeitslosigkeit betroffenen Kantone bei der Umsetzung von Initiativen am aktivsten.

Ein bedeutender Teil der umgesetzten Massnahmen zielt auf die Erleichterung des Überganges zwischen Schule und Lehre ab. Dazu gehören zum Beispiel Mentoring-Programme für Schulabgänger mit Migrationshintergrund oder die Vereinheitlichung der Leistungsmessung im 9. Schuljahr mit dem Ziel, die Beurteilung von Lehrstellenbewerbern für die Arbeitgeber zu erleichtern. Andere Massnahmen zielen auf die verbesserte Koordination bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ab oder speziell auf die Gruppe der Lehrabgänger. Dazu gehört die Institutionalisierung von runden Tischen zum Thema Jugendarbeitslosigkeit in vier Kantonen oder die Einrichtung einer Stelle, die sich gezielt um die Akquisition von Berufspraktika kümmert. Diese Massnahmen verstehen sich als Ergänzung zu den bewährten Instrumenten Motivationssemester und Berufspraktika, welche zur Zeit in allen Kantonen stark ausgebaut werden.

### **Für weitere Informationen:**

Dr. Erika Meins, Projektleiterin AMOSA, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Zürich, Tel: 043 259 26 36

### **Kantonsspezifische Auskünfte erteilen:**

Aargau	Christian Kälin, LAM-Leiter AWA	062 835 17 13
Appenzell Inner-/Ausserrhoden	Peter Näf, Leiter RAV Appenzell A.Rh.	071 353 63 53
Glarus	Karl Arnold, Leiter Berufsberatung	055 646 65 25
Graubünden	Andy Albin, Leiter Arbeitsvermittlung	081 257 31 11
St. Gallen	Johannes Rutz, Leiter Amt für Arbeit	071 229 24 61
Schaffhausen	Walter Plieninger, Leiter Kt. Arbeitsamt	052 632 72 61
Thurgau	Edgar G. Sidamgrotzki, Leiter AWA	052 724 23 81
Zug	Bernhard Neidhart, Leiter KWA	041 728 55 21
Zürich	Irene Tschopp, Informationsbeauftragte AWA	043 259 26 36